Simmern Trarbach

aktuell

Informationen aus dem Kirchenkreis

NR. 54 OKTOBER 2019

IN DIESER AUSGABE:

- **Aus dem Kirchenkreis:**
  Delegation aus dem Partnerkirchenkreis in Botswana besucht den Hunsrück
- **Aus der Jugendarbeit:**
  Kinder haben viel Spaß beim großen Kinderfest in Dichtelbach
- **Aus der Frauenarbeit:**
  Pilgerweg der Frauenhilfe sucht nach Wegen des Friedens
- **Aus der Ökumene:**
  Christinnen und Christen gedenken an Beginn des Zweiten Weltkriegs vor 80 Jahren

Suche Frieden und jage ihm nach!
(Psalm 34,15)

Frauke Flöth-Paulus
Pfarrerin der Kirchengemeinde Zehn Türme

Haben Sie sie noch im Kopf, die Jahreslosung für dieses Jahr? Es ist die Aufforderung eines Beters, der im 34.Psalm sagt: Suche Frieden und jage ihm nach! (Ps 34,15) Die Gebete, die wir im Buch der Psalmen nachlesen und mitbeten, sind schon sehr alt und doch zugleich hochaktuell. Das gilt auch für die Suche nach Frieden und seiner Bewahrung.
Blicke in die vergangene Geschichte und in die Gegenwart zeigen es ohne Beschönigung: Krieg zu führen ist für uns Menschen offensichtlich in vielen Fällen der attraktivere und vielversprechende Weg als sich für Frieden einzusetzen. Dabei ist selbst ein sogenannter Sieg immer teuer erkauft; letztlich verlieren alle: Mitgefühl und Mitleid, Menschenleben und Lebensgrundlagen. Am 1.September haben wir uns an den 80. Jahrestag des Ausbruchs des 2.Weltkriegs erinnert, der millionenfach Tod, Zerstörung und Vertreibung über die Grenzen Europas hinaus bis nach Asien und Amerika gebracht hat. Und auch in unserer heutigen Zeit gibt es genug Orte auf dieser Welt, an denen grausam gekämpft, gemordet und gemeuchelt wird, ohne Rücksicht auf irgendeine humanitäre Regel. In den Nachrichten wird in diesen Tagen viel über den Jemen berichtet, ein kleines Land, in dem letztlich andere Staaten ihre Konflikte stellvertretend militärisch austragen. Aber nicht nur dort sterben täglich Menschen an den Folgen von Krieg…
Doch wir brauchen gar nicht so weit in die Ferne zu schauen – „Krieg im Kleinen“, Streit und Hass sind auch in unserem Land und in unserem Alltag gegenwärtig. Da gehen die Einen mit menschenverachtenden Worten und Gedanken auf Andere los. Und wie oft streiten wir uns selbst in Familie und Nachbarschaft (nicht selten um Nichtigkeiten) oder verhalten uns um des eigenen Vorteils willen unfair.
Lassen wir all das wirklich an uns heran, dann haben wir mehr als genug Grund zum Erschrecken und Grund zum Klagen über das, was wir Menschen anderen Menschen und der Schöpfung antun. Zu erkennen und zu beklagen ist der erste Schritt. Damit sich aber etwas zum Guten ändern kann, muss der zweite Schritt folgen:

Suche Frieden und jage ihm nach!

Diese Aufforderung gilt jedem von uns, egal wie jung oder alt. Jeder von uns kann sich für Frieden stark machen, bestehenden Streit im eigenen Leben beilegen, sich in Zukunft fair verhalten und politische Bemühungen um die Beilegung von Konflikten erkennbar unterstützen.

Gemeinde
mit mir
Presbyteriumswahl
1. März 2020

Finanzausgleich unter Kirchenkreisen mit moderater Anpassung

-ekir.de- Die Landessynode hat auf ihrer Tagung in Bonn mit einer Änderung des Finanzausgleichsgesetzes die rechtlichen Grundlagen für eine moderate Anpassung der Kirchensteuerverteilung in der Evangelischen Kirche im Rheinland beschlossen. Ab dem Haushaltsjahr 2020 wird der allen Kirchengemeinden zustehende durchschnittliche Kirchensteuerbetrag pro Kirchenmitglied zwischen bis 2023 stufenweise um jährlich 0,5 Prozentpunkte angehoben. Damit steigt das den Kirchengemeinden garantierte Pro-Kopf-Aufkommen von derzeit 95 auf 97 Prozent. Auf dieser Basis wird ab dem Jahr 2020 der übersynodale Finanzausgleich zwischen den Kirchenkreisen berechnet.

Der Finanzausgleich gewährleistet, dass Kirchengemeinden und Kirchenkreise ihre Aufgaben unabhängig von ihrem Kirchensteueraufkommen erfüllen können. Dazu wird das sich nach Abzug der Verwaltungskosten der Finanzämter sowie der Umlagen für die landeskirchlichen und die gesamtkirchlichen Aufgaben ergebende Kirchensteueraufkommen durch die Anzahl der Gemeindemitglieder der Evangelischen Kirche im Rheinland geteilt. Dem so errechneten landeskirchenweiten Pro-Kopf-Aufkommen wird das auf die gleiche Weise ermittelte Pro-Kopf-Aufkommen eines jeden Kirchenkreises gegenübergestellt. Kirchenkreise, deren Pro-Kopf-Aufkommen unter einem festgelegten Anteil des Pro-Kopf-Aufkommens in der Landeskirche liegt, erhalten Zuweisungen bis zu diesem Betrag. Kirchenkreise, deren eigenes Pro-Kopf-Aufkommen über dem landeskirchlichen Durchschnitt liegt, bringen den zur Aufstockung in anderen Kirchenkreisen notwendigen Betrag auf.

Auf Grundlage des auf dieser Landessynode beschlossenen Kirchensteuerverteilbetrags von 750 Millionen Euro ergibt die Aufstockung der empfangsberechtigten Kirchenkreise von 95 auf 95,5 Prozent des Pro-Kopf-Betrags für 2020 am Netto-Kirchensteueraufkommen insgesamt 77,4 Millionen Euro (2019: 77,01 Millionen Euro).

Die Landessynode hatte sich im Januar auf die moderate Anhebung des Garantiebetrags auf 97 Prozent bis 2023 verständigt. Zugleich hatte sie den Auftrag erteilt, bis zur Landessynode 2023 Vorschläge für eine Reform der Kirchensteuerverteilung vorzulegen.

Die Landessynode hat außerdem den landeskirchlichen Haushalt für das Jahr 2020 in einer Höhe von 130 Millionen Euro beschlossen (2019: 127,3 Millionen). Er weist einen Überschuss von mehr als 930.000 Euro aus. Der landeskirchliche Haushalt wird zum überwiegenden Teil über eine Umlage von 10,1 Prozent des Nettokirchensteueraufkommens der 687 Kirchengemeinden finanziert.

Die Gesamtaufwendungen zur Erfüllung der Aufgaben der Landeskirche sind für 2020 mit 629 Millionen Euro veranschlagt (2019: 608 Millionen Euro). Für gesamtkirchliche Ausgaben einschließlich Pfarrerbesoldung und internem Finanzausgleich sind Ausgaben in Höhe von knapp 496 Millionen Euro in den Haushalt eingestellt (2019: 488,5 Millionen Euro). Die Pfarrbesoldungspauschale wird mit 116.573 Euro festgesetzt. Größter Teil des Haushalts sind Personalkosten mit Schwerpunkt Pfarrerinnen und Pfarrer. Sie machen mit 67,60 Prozent gut zwei Drittel des Gesamtaufwands aus (2019: 67,34 Prozent).

Der Haushalt 2020 setzt laut Henning Boecker zudem neue Schwerpunkte. So fließen 600.000 Euro in das Projekt Erprobungsräume. Die rheinische Kirche wird für die Erprobungsräume in den kommenden zehn Jahren insgesamt zwölf Millionen Euro an Finanz- und Personalmitteln aufwenden. Und 730.000 Euro werden für ein Jugendcamp im nächsten Jahr in Mülheim/Ruhr und zusätzliche Mittel für die Jugendarbeit bereitgestellt.

Die Landeskirche geht für 2020 von einem Kirchensteuerverteilbetrag von 750 Millionen Euro aus (2019: 744 Millionen Euro). Anders als in den Vorjahren hat sie dabei erstmals keinen Risikopuffer eingebaut. Der Puffer war eingebaut worden, um Kirchengemeinden vor einer Haushaltslücke infolge eines niedrigeren als des prognostizierten Kirchensteueraufkommens zu schützen. Dieser Fall war aber in früheren Jahren nie eingetreten, im Gegenteil: Den Kirchengemeinden standen am Ende eines Haushaltsjahres – also nachträglich – immer höhere Beträge zur Verfügung, die sie bei der Haushaltsplanung jedoch nicht berücksichtigen konnten. Der Verteilbetrag ergibt sich aus dem Kirchensteueraufkommen nach Abzug der Entgelte für die Finanzämter sowie der Überweisungen aus dem Clearingverfahren an andere Landeskirchen.

Persönliches Kennenlernen stand im Mittelpunkt

Die Gäste aus Botswana zusammen mit dem Kreissynodalvorstand sowie dem Ausschuss für Mission und Ökumene vor dem Kreiskirchenamt. Foto: Dieter Junker

Zwei Wochen lang besuchte eine kleine Delegation aus der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Botswana (ELCB) den evangelischen Kirchenkreis Simmern-Trarbach. Neben zahlreichen Informationen über das kirchliche und gesellschaftliche Leben in Deutschland und im Hunsrück stand dabei vor allem das persönliche Kennenlernen im Mittelpunkt. Außerdem wurde die bestehende Partnerschaftsvereinbarung überarbeitet.

„Die persönliche Begegnung in all den Tagen war wichtig und bereichernd, wir sind uns nähergekommen“, unterstreicht Beate Jöst, die Vorsitzende des Ausschusses für Mission und Ökumene (AMÖ) des Kirchenkreises, am Ende des Besuchs. Dies umso mehr, da es in den vergangenen Jahren in Botswana einige Veränderungen gab. Der südwestliche Kirchenkreis der ELCB, mit dem der Kirchenkreis Simmern-Trarbach 1983 eine Partnerschaft eingegangen war, existiert in dieser Form nicht mehr. Mittlerweile wurde er in zwei Kirchenkreise aufgeteilt, so dass hier auch neue Strukturen entstanden sind, die Auswirkungen auf die Partnerschaft haben.

Aus dem südlichen Kirchenkreis waren Dean (Superintendent) Hendrik Manyoro aus Tsabong und die ehrenamtliche Sekretärin des Kirchenkreises Alvina Debruin in den Hunsrück gekommen, aus dem westlichen Kirchenkreis die dortige Dean Onalenna Kaartze aus Kang und der stellvertretende Sekretär Olerile Kgololo. Nach dem zweiwöchigen Aufenthalt betonten sie, wie viel sie gelernt hätten über Deutschland, seine Geschichte, die Reformation, aber auch die aktuellen Probleme.

Während ihres Aufenthaltes nahmen sie am Konfirmandentag in Büchenbeuren, am Gemeindefest in Rheinböllen, am Pfarrkonvent sowie mehreren Gottesdiensten teil.

Gemeinsam mit Alt-Superintendent Horst Hörpel besuchten sie die Gräber von Paul und Margarete Schneider. Ebenso gab es ein Treffen mit dem früheren

Die Gäste aus Botswana an den Gräbern von Margarete und Paul Schneider. Mit dabei auch Karl-Adolf Schneider, einer der Söhne des „Predigers von Buchenwald", der in Dickenschied lebt. Foto: Horst Hörpel

Dickenschieder Pfarrer Gerd Westermayer, der gemeinsam mit seiner mittlerweile verstorbenen Frau zu den Wegbereitern dieser Partnerschaft gehörte. Auch gab es ein Gespräch und einen Gedankenaustausch mit der Hunsrücker Frauenhilfe, die sich ebenfalls seit Jahrzehnten in der Partnerschaftsarbeit engagiert.

Die Gäste fragten allerdings auch nach konkreten kirchlichen Projekten und besuchten gemeinsam mit Superintendent Hans-Joachim Hermes den evangelischen Kindergarten in Kirchberg. Und im Flüchtlingscafé in Büchenbeuren gab es ein Treffen mit dem ehemaligen Beller Pfarrer August von Dahl, der auch über seine Arbeit in der Friedensbewegung erzählte. Außerdem informierten sich die Besucher aus Botswana hier über die Flüchtlingsarbeit im Hunsrück.

Allerdings stellten die Gäste aus dem südlichen Afrika auch die Frage nach jungen Menschen in der Partnerschaftsarbeit. „Damit haben sie sicher einen wunden Punkt getroffen", meint Beate Jöst, die überzeugt davon ist, dass diese Arbeit dringend jüngere Aktive benötigt. „Deshalb haben wir auch im Hinblick auf die Zukunft entschieden, dass wir nach Möglichkeiten für die Durchführung eines Jugend-Workcamps in Botswana suchen wollen", betont die AMÖ-Vorsitzende. Daneben wurden weitere Kleinprojekte geplant, so beispielsweise eine Hühnerzucht in Kang oder die Anschaffung eines Veranstaltungszeltes, das ausgeliehen werden kann. „Ziel dabei ist, dass die Gemeinden Möglichkeiten haben, mit Projekten auch Einkommen zu erwirtschaften. Denn in Botswana gibt es keine Kirchensteuer und die Gemeinden sind so arm, dass sie die Gehälter für ihre Pfarrer nicht zahlen können", erläutert Beate Jöst. Auch hier wolle der Kirchenkreis seine Partner im südlichen Afrika weiter unterstützen. Die überarbeitete Partnerschaftsvereinbarung wird nun in die zuständigen Gremien der Kirchenkreise gehen und dort dann beschlossen.

Seit 1983 besteht die Partnerschaft zwischen dem südwestlichen Kirchenkreis der ELCB (heute der westliche und der südliche Kirchenkreis) und dem Kirchenkreis Simmern-Trarbach. Ende November 1985 besuchte eine erste Delegation aus Botswana den Hunsrück, im Sommer 1986 gab es den ersten Gegenbesuch. In den Anfangsjahren stand die Jugend- und Frauenarbeit im Mittelpunkt. Mehrere Projekte wurden umgesetzt, so das Zentrum für Frauenarbeit in Werda („Hilde-Westermeyer-Haus"), die Kirchbauten in Hereford und Kalkfontein, das Pfarrhaus in Werda oder das AIDS-Hilfe-Zentrum in Kang.

Dieter Junker

Die Kleinen stark machen und ihnen Mut geben

Kinder haben Rechte! Dies betont seit nunmehr 30 Jahren die UN-Kinderrechtskonvention. „Happy Birthday Kinderrechte“ lautete daher auch das Motto des Kinderfestes der Evangelischen Jugend im Kirchenkreis Simmern-Trarbach in Dichtelbach. Kinder stark machen, ihnen Mut geben und Angst nehmen, ihnen Vertrauen schenken und ihre Ideen ernst nehmen, das steht im Mittelpunkt dieses Festes, dass mittlerweile schon zum zehnten Mal von der Evangelischen Jugend angeboten wurde und damit ebenfalls ein kleines Jubiläum feiern konnte.

„Es ist wichtig, dass Kinder gehört werden, dass sie beteiligt werden, aber auch, dass sie Spaß haben“, betont Anja Rinas, die geschäftsführende Jugendreferentin im Kirchenkreis Simmern-Trarbach. Und sie freute sich dabei über die große Resonanz, auf die das Kinderfest auch in diesem Jahr stieß. „Es sind mehr als 200 Kinder im Alter von sechs bis elf Jahren hier, aus dem ganzen Kirchenkreis, von der Mosel und aus dem Hunsrück“, so Rinas.

Viel zu sehen und zu erleben gab es für die Kleinen. So das Kaleidoskop (oben) oder das Klettern. Fotos: Dieter Junker

Und bei spätsommerlichem Sonnenschein konnten die Kleinen nach einem Eröffnungsgottesdienst, bei dem es um die Geschichte von David und Goliath, und damit auch um Mut und Angst ging, ein buntes und vielfältiges Programm nutzen. An einem großen Baum konnten sie klettern, in Workshops gab es Möglichkeiten zum Basteln, auf dem nahen Sportplatz gab es Ballspiele oder einen kleinen Parcours, es konnten Stockbrote gebacken werden, Tischtennisplatten luden zum Spiel ein, die Hüpfburg und das Spielmobil des LSB Rheinland-Pfalz erfreuten sich großer Beliebtheit und die Schlepperfreunde Dichtelbach begeisterten die kleinen Besucher mit Traktorfahrten durch das Dorf.

Lothar Lempp aus Bad Mergentheim hatte seine Kaleidoskope mitgebracht, die den Kindern viele unbekannte Ein- und Durchblicke ermöglichten und sie auch einluden, selbst kleine Kaleidoskope zu basteln. Nachmittags machte dann auch noch der Zirkus Pepperoni Station beim Kinderfest in Dichtelbach, bevor es schließlich ein großes Abschluss-Spektakel mit Zauberer, Liedern und vielem mehr gab.

Solch ein Fest kann ohne Helfer nicht durchgeführt werden. „Wir hatten die Unterstützung von rund 100 Jugendlichen und Eltern sowie aus der Jugendarbeit“, freute sich Anja Rinas. Das Leitungsteam bestand in diesem Jahr aus ihr sowie Monika Schirp, Susanne Reuter, Nicol Sowa, Benjamin Kretschmann und Jennifer Retz. Viele Jugendreferenten und Gemeindepädagogen aus dem Kirchenkreis waren natürlich auch mit dabei. Und nicht zu vergessen, die vielen helfenden Hände aus Dichtelbach selbst, wie die dortige Jugendbeauftragte, die Freiwillige Feuerwehr, der Sportverein, aber auch das Deutsche Rote Kreuz. Unterstützt wurde das Kinderfest von der Kreisjugendförderung des Rhein-Hunsrück-Kreises, ebenso aber auch vom Land Rheinland-Pfalz.

„Durch die vielen Ideen, das große Engagement von vielen Menschen war von Essen bis Spielen, von Erholung bis Gottesdienst, von Kreativem bis Toben alles bereit für ein schönes Fest“, war Anja Rinas zufrieden.

Dieter Junker

SOMMERFERIENPROGRAMM DER EVANGELISCHEN JUGEND IN SIMMERN

Buntes Angebot mit Lachen, Spaß und Spiel

Für rund 50 Kinder im Alter von sechs bis zehn Jahren war es sicher eine tolle Woche in ihren Sommerferien. Sie nahmen am Sommerferienprogramm der evangelischen Jugend im Kirchenkreis Simmern-Trarbach und der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe des Schmiedels teil. Rund um die Rottmannschule in Simmern gab es für die Kleinen ein buntes Angebot mit Lachen, Spaß und Spiel.

„Thema in diesem Jahr war Partizipation“, erläutert Andrea Possin vom Simmerner Jugendcafé. Dazu gab es zahlreiche Angebote. So stellten einige Kinder ein eigenes Magazin her, das über die Tage berichtete. Es gab Workshops, es wurden Harry-Potter-Zauberstäbe hergestellt und die Utensilien wie Äste selbst gesammelt und zum Basteln verwendet. Andere Kinder texteten und vertonten ein Lied, das dann beim Abschlussfest vorgeführt wurde. Ebenso wurde ein Tanz einstudiert und dargeboten. Spaß bereitete auch die Modenschau. Außerdem gab es eine Olympiade mit vielen spannenden Wettbewerben. Ein Ausflug führte die 50 Kinder zum Barfußpfad nach Sobernheim. Und zum Abschluss gab es dann ein großes Fest mit von den Eltern gebackenem Kuchen. „Man konnte sehen, dass es den Kindern viel Spaß machte in dieser Woche“, freut sich Andrea Possin. Das Sommerferienprogramm in Simmern hat mittlerweile Tradition. Bereits zum sechsten Mal wurde es in der Rottmann-Schule. Unter den Helfern waren auch drei Mädchen, die im vergangenen Jahr selbst noch Teilnehmerinnen waren. „Schön, wenn ihnen das offenbar so viel Freude bereitete, dass die Kinder Interesse an der Mitarbeit entwickelten“, freut sich die Mitarbeiterin des Jugendcafés.

Christinnen und Christen mahnen zum Frieden

Das Kreiskirchenamt in Kirchberg hat einen umfassenden Umbruch hinter sich. Der Prozess ist nun aber abgeschlossen. Auf der Kreissynode legte Amtsleiter Andreas Eck dazu den Synodalen einen Bericht vor. Foto: Dieter Junker

Christinnen und Christen aus dem Hunsrück haben bei einem ökumenischen Gottesdienst in der katholischen Pfarrkirche St. Michael in Kirchberg an den Beginn des Zweiten Weltkriegs vor 80 Jahren und die Opfer von Krieg und Gewalt erinnert. Gleichzeitig wurde in dem Gottesdienst aber auch zum Frieden in der Welt gemahnt.

„Manche sagen, ich kann das alles mit dem Zweiten Weltkrieg nicht mehr hören. Dabei ist es viel schmerzlicher, dass es immer weniger Zeitzeugen gibt, die noch von den schlimmen Erlebnissen der Kriegszeit erzählen können“, meinte Pfarrer Hans-Joachim Hermes, der Superintendent des evangelischen Kirchenkreises Simmern-Trarbach. Denn die Erinnerung und das Gedenken seien weiterhin wichtig, auch als Mahnung für den Frieden, unterstrich Hans-Joachim Hermes.

Im Gottesdienst wurde beim Kyrie an die Lüge von der polnischen Schuld am Kriegsbeginn erinnert, aber auch heutige Lügen beklagt, die als Begründung für Krieg und Gewalt dienen. Ebenso wurde an die mehr als 55 Millionen Opfer des Zweiten Weltkriegs erinnert, aber auch die mehr als 35 Millionen Opfer von Kriegen seit 1945 beklagt. Auch wurde im Kyrie an die Flüchtlinge nach dem Zweiten Weltkrieg erinnert, gleichzeitig aber auch das Leid der Flüchtlinge heute beklagt. „Und wir erinnern und beklagen die Gewaltspirale, die damals wie heute nicht nach friedlichen Lösungen bei Konflikten suchen lässt“, so Superintendent Hermes.

„Heute vor 80 Jahren begann eins der dunkelsten Kapitel der deutschen Geschichte“, betonte in der Predigt Pastor Dr. Jochen Wagner von der Freien Evangelischen Gemeinde Kirchberg. Auch wenn Deutschland seit mehr als 70 Jahren eine Friedenszeit erlebe, so seien Krieg und Gewalt weiterhin präsent. „Und darum lädt dieser Tag zum Nachdenken ein“, so Wagner, der auch Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) Südwest ist.

Pastor Wagner erinnerte an das Psalmwort „Suche den Frieden und jage ihm nach“. Alle würden den Frieden suchen, in der Familie, in der Beziehung, aber auch im Land, in dem man lebe, machte er deutlich. „Doch die Sehnsucht nach dem Frieden wird nie gestillt sein, sondern wir werden immer auf der Friedenssuche sein. Und in der Welt erleben wir oft eine verzweifelte Suche nach dem Frieden“, so Jochen Wagner.

Gott sage Nein zu Gewalt und Krieg. Und es sei schlimm, wenn die Religion herhalten müsse, um Gewalt zu begründen, beklagte der ACK-Vorsitzende. „Gott und Frieden gehören zusammen. Und darum lohnt es sich, dem Frieden nachzujagen“, machte Jochen Wagner klar und forderte: „Lasst uns Friedens-

stifter sein und lasst uns nicht nachlassen in der Suche nach dem Frieden."
Im Gottesdienst, der musikalisch vom Jugendchor „No Limits" aus Kastellaun unter Leitung von Dekanatskantor Volker Klein und von Organist Hans-Otto Braun an der Orgel mitgestaltet wurde, tauschten die Gottesdienstbesucher den Friedensgruß in vielen Sprachen miteinander aus, ein Zeichen des versöhnenden Miteinanders und als Friedensgruß hinaus in die Welt.
„Christus gibt uns den Frieden, wie ihn die Welt uns nicht geben kann", mahnte Pfarrer Ludwig Krag, der Dechant des katholischen Dekanates Simmern-Kastellaun, unter Verweis auf das Evangelium, das im Gottesdienst gelesen wurde. Und er betonte: „Ich hoffe, dass Sie alle heute Gedanken mitnehmen, die zum Frieden beitragen."

Dieter Junker

AUS DER EVANGELISCHEN KINDERARBEIT

VEKiST besucht Kitas in Brandenburg

In Brandenburg beim Partnerkirchenkreis Oderland-Spree informierten sich VEKiST-Mitarbeiter und Superintendent Hans-Joachim Hermes über die dortige Arbeit in Kindertagesstätten.

Ende August besuchten sieben Leiterinnen und Leiter sowie die Geschäftsführung des Kindertagesstättenverbundes VEKiST gemeinsam mit Superintendent Hans-Joachim Hermes den Partnerkirchenkreis Oderland-Spree in Brandenburg. Im Kirchenkreis Oderland-Spree gibt es 14 Kindertagesstätten in evangelischer Trägerschaft. Fünf dieser Kitas wurden von der Hunsrücker Delegation besucht.
In einer gemeinsamen Leitungskonferenz stellte VEKiST seine Erfahrungen mit dem Qualizierungsprozess (BETA-Gütesiegel) vor, ebenso auch die Verbundstruktur. Bei den Partnern gab es viel zu lernen zum Thema „Evangelisches Profil in säkularem Umfeld". Zum Abschluss gab es einen Kita-Leitungskonvent in Seelow, bei dem Zeit für einen langen Erfahrungsaustausch war.
Die Partner aus Brandenburg wurden zum Abschluss herzlich zu einem Gegenbesuch eingeladen.

„Zeugnis der Ermutigung für alle Christen“

Weihbischof Gebert und Präses Rekowski mit zwei der drei noch lebenden Kinder von Paul und Margarete Schneider am Grab des „Predigers von Buchenwald“. Foto: Dieter Junker

Vor 80 Jahren wurde der Dickenschieder Pfarrer Paul Schneider im KZ Buchenwald ermordet. Auf dem Friedhof der Hunsrückgemeinde, wo Paul Schneider mit seiner Frau begraben liegt, wurde bei einem Gedenkgottesdienst an den „Prediger von Buchenwald“ erinnert. Daran nahmen mit Eva-Marie Vorster und Karl-Adolf Schneider auch zwei der drei noch lebenden Kinder von Paul Schneider teil.

„Das Wirken von Paul Schneider ist ein Zeugnis der Ermutigung für alle Christen“, würdigte der Trierer Weihbischof Franz Josef Gebert den Hunsrücker Pfarrer. Dabei sei Paul Schneider ein Zeuge, „der ohne Gewalt, aber mit großer Klarheit für die Wahrheit und die Gerechtigkeit eingetreten ist und sich dabei den Mund nicht verbieten ließ“, machte der katholische Theologe in seiner Predigt auf dem Friedhof deutlich.

Manfred Rekowski, der Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland, der ebenfalls nach Dickenschied gekommen war und an dem Gottesdienst teilnahm, bezeichnete Paul Schneider als „einen christlichen Überzeugungstäter, der sehr konsequent für sich die Entscheidung getroffen hat, Gott mehr zu gehorchen als den nationalsozialistischen Machthabern“. Für diese Haltung habe er, der als erster evangelischer Pfarrer von den Nazis ermordet wurde, einen sehr hohen Preis gezahlt. „Sein Leben ist ein beeindruckendes Zeugnis einer Überzeugung, die geprägt ist vom Glauben an Jesus Christus, der der Macht des Bösen widerstand, Grenzen überwand und zur Liebe befreite“, so der Präses der rheinischen Kirche.

Dabei sei es für ihn „sehr beklemmend“, wahrzunehmen, dass die damalige Kirchenleitung im Fall Paul Schneider getan habe, was der Staat von ihr erwartete, meinte Präses Rekowski. Der Hinweis auf den seit November 1937 ununterbrochen andauernden Aufenthalt im KZ

sei dabei sogar als Begründung für Schneiders Versetzung in den Wartestand angeführt worden.

Das Reich Gottes sei nahe, mit dieser klaren Botschaft habe Jesus Christus seine Jünger ausgesendet, betonte Weihbischof Gebert „Das ist eine Eindeutigkeit der Botschaft, gekoppelt mit einer Wehrlosigkeit, mit der sie sich auf den Weg machen. Genau wie Paul Schneider, der noch durch die Gitterstäbe seiner Zelle diese Botschaft seinen Mitgefangenen zurief und der auch die Wächter nicht entgehen konnten“, machte Gebert deutlich.

Im Lukas-Evangelium heiße es, dass der Herr seine Boten wie Schafe mitten unter die Wölfe sende, erinnerte der Trierer Theologe. Dabei schicke er seine Jünger wehrlos, aber nicht duckmäuserisch aus. „Denn diese Botschaft eröffnet Räume und gibt Kraft, sie verändert das Leben, wenn man sie denn auch annimmt“, ist Franz Josef Gebert überzeugt und betont: „Ein Beispiel für solche Zeugen ist Paul Schneider, der auch unter die Wölfe gefallen ist, der aber das Vertrauen hatte, dass Gottes Wort eine Kraft hat, die Menschen bewegen kann.“

Dies mache auch die Aktualität von Paul Schneider aus, gab der Trierer Weihbischof zu bedenken. „Wenn auch uns die Botschaft des Evangeliums bewegt, dann werden das auch andere spüren. Beim Umgang miteinander wie auch beim Umgang mit Menschen, mit denen wir uns schwertun, oder wenn wir uns streiten“, meinte der Trierer Weihbischof Gebert in Dickenschied. Und dann würden genau wie damals zur Zeit Christi die Menschen auch heute wieder spüren, was damals als Botschaft seinen Jüngern mitgegeben worden sei: „Das Reich Gottes ist nahe!“

Es war eine große Gedenkfeier in Dickenschied. Rund 100 Menschen waren auf den Friedhof gekommen. Musikalisch umrahmt wurde der Gottesdienst von den Musikvereinen aus Dickenschied und Rohrbach. Der Musikverein Dickenschied gehörte 1965 zu den Initiatoren der ersten Gedenkveranstaltung an Paul Schneider in der Hunsrückgemeinde.

Auch in Weimar, auf dem Gelände des ehemaligen Konzentrationslagers Buchenwald, wurde an Paul Schneider in einem ökumenischen Gottesdienst erinnert. „Dass, was von Deutschland aus in der Welt und an vielen Orten in unserem Land Menschen angetan wurde, ist nicht in Worte zu fassen, es übersteigt alle Vorstellungskraft“, betonte hier die Regionalbischöfin für den Propstsprengel Gera-Weimar der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland, Friederike Spengler. „Dass, was Menschen wie Paul Schneider erleiden mussten, ist unvorstellbar“, meinte sie und rief dazu auf, die „Zeugnisse ihres Gottvertrauens und die Zeugnisse ihrer Mitmenschlichkeit mit in unsere Zukunft zu nehmen.“

Der Dickenschieder Pfarrer Paul Schneider war 1937 verhaftet und ins KZ nach Buchenwald gebracht worden. Schon kurz nach der Machtübernahme Hitlers war er mit dem Regime in Konflikt geraten und mehrfach verhaftet worden. Im KZ Buchenwald rief er aus seiner Zelle heraus den anderen Lagerinsassen immer wieder biblische Trostworte zu, was ihn zum „Prediger von Buchenwald“ machte. Am 18. Juli 1939 wurde er vom Lagerarzt mit einer Medikamentenüberdosis ermordet und wenige Tage später unter großer Beteiligung nicht nur seiner Gemeinden, sondern vieler Menschen aus der Bekennenden Kirche und der Ökumene auf dem Friedhof in Dickenschied beigesetzt.

Dieter Junker

Weitere Gemeindefusion steht im Kirchenkreis an

Zum 1. Januar steht eine weitere Gemeindefusion im Kirchenkreis an. Dann entsteht aus drei bisher selbstständigen Kirchengemeinden die neue Kirchengemeinde Büchenbeuren-Laufersweiler-Gödenroth. Die entsprechenden Beschlüsse der Presbyterien sind bereits gefasst und die künftige gemeinsame Arbeit ist auf den Weg gebracht.

Eigentlich war noch eine größere Fusion geplant. Es gab auch Gespräche mit den Gemeinden Sohren und Ober Kostenz. Doch an Pfingsten stiegen die drei Kirchengemeinden Büchenbeuren, Laufersweiler und Gösenroth aus diesen Gesprächen aus, da die Zeit für einen solch größeren Zusammenschluss noch nicht reif war. Dennoch wird die neue Kirchengemeinde eng und gut mit den beiden Nachbargemeinden Sohren und Ober Kostenz zusammenarbeiten. Doch anstelle des größeren Zusammenschlusses gibt es nun eine kleinere Fusion.

Frauen suchen nach Wegen des Friedens

Die Frauen beim Pilgerweg in Altweidelbach. Foto: Dieter Junker

„Suche Frieden und jage ihm nach“, so lautet die Jahreslosung für dieses Jahr. Für die evangelische Frauenhilfe im Hunsrück war dies Anlass, bei einem Pilgerweg in Altweidelbach über Wege zum Frieden nachzudenken und die christliche Friedensbotschaft zu betonen. Mehr als 70 Frauen nahmen daran teil. „Es ist eine Aufgabe für Christen, Werkzeuge des Friedens zu sein“, mahnte Renate Brenner, die Sprecherin der evangelischen Frauenhilfe im Hunsrück, zu Beginn des Pilgerweges. Gerade in einer Zeit, in der die Welt nicht friedlich aussehe, sondern eher friedloser und hasserfüllter erscheine, sei es wichtig, Wege des Friedens zu suchen und zu gehen, betonte sie. Mitglieder des Vorstandes der Hunsrücker Frauenhilfe luden an verschiedenen Stationen im Dorf die Frauen ein, über biblische Texte, aber auch über mahnende Worte von Menschen nachzudenken. So über Sätze von Dietrich Bonhoeffer, der davor gewarnt hatte, dass es keinen Weg zum Frieden auf dem Weg der Sicherheit gebe. Eine Frau warnte vor falschen Versprechungen, vor Selbstbetrug und Schönreden und mahnte stattdessen Wahrhaftigkeit und Klarheit an. Und schließlich betonten die Frauen mehr Gemeinschaft gegen Einsamkeit und Angst. „Lasst uns gegenseitig trösten, aufrichten und die Verheißungen Gottes zusprechen, darin liegt viel Kraft“, so eine Teilnehmerin am Pilgerweg.

Zwischen den einzelnen Stationen sangen die Frauen Friedenslieder, es wurde das bekannte, Franz von Assisi zugeschriebene, Friedensgebet mit der Bitte, zu einem Werkzeug des Friedens zu werden, gesprochen und es wurde geschwiegen.

Beim Abschluss in der Kirche in Altweidelbach verwies Renate Brenner auf die Seligpreisungen Jesu in der Bergpredigt. „Sie sind Verheißungen Jesu, sie wollen uns motivieren und Mut machen, auch bei allen gegenteiligen Erfahrungen weiter an Frieden und Gerechtigkeit zu arbeiten. Am Ende werden Frieden und Gerechtigkeit den Sieg davontragen, denn der Friede Gottes ist höher als alle Vernunft“, so Brenner.

Dieter Junker

Frauenkonferenz in Simmern

Im Sommer trafen sich im Paul-Schneider-Haus in Simmern über 40 Frauen im Alter von 16-80 Jahren, um gemeinsam über das Thema „Mein Ort in der Kirche“ nachzudenken. Ganz unterschiedliche Erfahrungen mit guten und schlechten Räumen in der Kirche wurden ausgetauscht. Wünsche und Träume geäußert und in kleinen Gruppen neue Räume beschrieben, die ein guter Ort sein könnten, aber auch vertraute, wertvolle, bereits bestehende Räume beschrieben. Es war ein guter Nachmittag. Ein ermutigender Nachmittag und der Wunsch ist da gemeinsam weiterzudenken und aus den Ideen das eine oder andere umzusetzen. Im Herbst wird es dazu ein weiteres Treffen geben für die, die weiter überlegen wollen. Dabei kann jede mitmachen, auch wenn sie nicht an dem Nachmittag in Simmern dabei war.

Susanne Reuter

Klimastreik auch in Simmern

-dj- Klimastreik auch in Simmern. Wie überall in Deutschland streiken Kinder und Jugendliche seit Monaten jeden Freitag für ihre Zukunft und für rasche Schritte in der Klimapolitik. Mehr als 150 Menschen kamen am 20. September, also an dem Tag, an dem die Bundesregierung über ein Klimapaket in Berlin entscheiden wollte, zu einer Demonstration auf den Schlossplatz in Simmern, um so Druck auf die politisch Verantwortlichen auszuüben. Mit dabei auch viele Pfarrerinnen und Pfarrer sowie Mitarbeitende aus dem Kirchenkreis Simmern-Trarbach, die die Schülerinnen und Schüler bei ihrem Protest nachdrücklich unterstützten. Und alle erhoben in der Kreisstadt lautstark die Forderung: Klimaschutz jetzt!

Neuer Pfarrer in Sohren und Ober Kostenz

Ingo Seebach, derzeit Pfarrer in Wolf, wird neuer Pfarrer der Kirchengemeinden Sohren und Ober Kostenz. Der Theologe wurde von den beiden Presbyterien zum Nachfolger von Christian Hohl gewählt, der im Sommer auf eine Pfarrstelle in Sydney gewechselt ist.

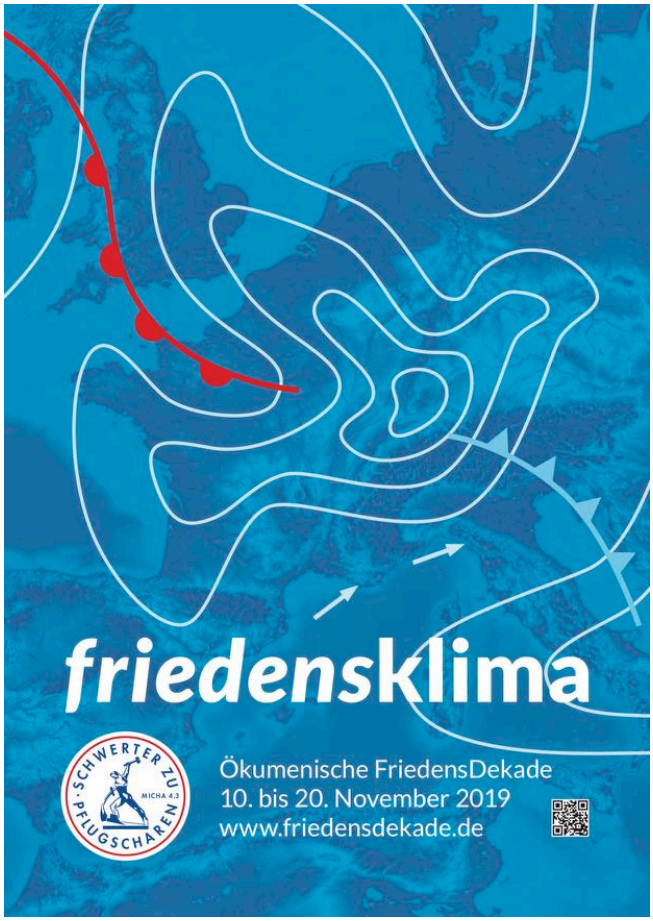
Ingo Seebach, der auch Jugendpfarrer des Kirchenkreises Simmern-Trarbach ist, wird im Januar in seine neue Pfarrstelle eingeführt.

Sein Wechsel bedeutet auch eine Änderung im KOOP-Raum Mosel. Die Pfarrstelle Wolf wird in der bisherigen Form nicht mehr neu besetzt. Alles Weitere wird noch besprochen.

Schilderungen gingen unter die Haut

Anlässlich des 80. Jahrestages des Beginns des 2. Weltkrieges trafen sich am frühen Abend des 1. September um die 70 Menschen in der evangelischen Kirche in Rheinböllen, um in einem Konzertgottesdienst mit Orgelstücken und Bandbeiträgen sowie sehr persönlichen Erzählungen, von Frauen aus der Gemeinde und dem Kirchenkreis diesen Titel mit Leben zu füllen. Denn das ist die große Aufgabe für jede Generation und jedes Jahrzehnt, immer wieder auf die Suche zu gehen nach Frieden. Frieden mit mir, Frieden mit den Menschen um mich herum und Frieden als globale Aufgabe.

Das fast zweistündige Programm nahm alle mit auf eine Reise in verschiedene Zeitabschnitte, beginnend mit den Schrecken und Zerstörungen des zweiten Weltkrieges und Orgelmusik gespielt von Laura Witowski, die unter die Haut ging und nachspüren ließ, was es bedeutet, Zerstörung und Verstörung zu erleben. Die Nachwirkungen dieses Schreckens schilderte sehr eindrücklich Friedegard Theisinger, die als Kind erlebte, was es heißt, auf den Vater zu warten, der in Kriegsgefangenschaft war und erst 9 Jahre nach Ende des Krieges wieder zu seiner Familie zurückkehren durfte. Dies war ein Grund für sie, sich später mit ihrer Familie in der Friedensbewegung auf dem Hunsrück zu engagieren. Auch Marlies Härtl und ihr Mann waren engagiert, als bei der großen Demonstration auch Menschen in Rheinböllen übernachteten und versorgt werden mussten. Aber alle bekamen Suppe und ein Bett. Der Zusammenhalt und das Engagement waren groß und trugen dazu bei, dass auch in den Krisen der 80er und 90er Jahre Mahnwachen und Friedensgebete auf dem Marktplatz und der Kirche stattfanden. Musikalisch griff die Band des ChillingRooms diese Zeit durch Lieder auf, die alle kannten und mitsangen: „Where have all the flowers gone“ und „kleines Senfkorn Hoffnung“.



Wie wichtig es ist, selbst einen Beitrag zum Frieden leisten, kam in dem Moment zum Ausdruck, als alle sich gegenseitig den Friedensspruch zusprachen: Friede sei mit dir, der nur vollständig wird durch die Antwort – und auch mit dir.

Ein bisschen Frieden von der Orgel und 99 Luftballons von Nena, gesungen von der Band führten in die Zeit der 80 Jahre, in denen im Kalten Krieg Frieden ganz anders buchstabiert und gesucht werden musste und in Ost und West auch andere Feindbilder und Nöte und Bedrängnisse groß waren. Einen eindrücklichen, bewegenden Bericht über ihre Kindheit und Jugend in der DDR und ihre Flucht im Herbst 1989 über Prag gab uns Sabine Liebetrau, der alle sehr betroffen machte. Wie gut, dass sie am Ende ihres Textes schrieb: Meinen Frieden habe ich gefunden und ja es lohnt sich dem Frieden nachzujagen. Natürlich gehörte an diese Stelle das Lied „Wind of change“ von den Scorpions, dass die Band hervorragend interpretierte. Am Ende präsentierten die ForCs in einem Video, was für sie heute Frieden bedeutet und zeigten in einer Cloud das Ergebnis der Umfrage unter den Konzertbesuchern, welche Begriffe sie mit Frieden verbinden.

Die Texte vom kleinen Frieden und das Gebet von Franz von Assisi schlossen den Abend ab und alle gingen gestärkt nach Hause.

Susanne Reuter

➡ KREISKIRCHENAMT

Am Osterrech 5,
55481 Kirchberg
Tel.: 06763/9320-0, Fax: -29

Durchwahlen:

Superintendentur

Superintendent	-10
Friederike Müller	-11
Konferenzraum	-12

Zentrale Dienste

Andreas Eck	-20
Lisa-Kathrin Kühn	-21
Liane Schäfer	-28

VEKiST / IT

Philipp Gauch	-43
Sabine Liebetrau	-22
Irina Stehle	-25
Anke Stephan	-23

Finanzen

Nadine Adam	-46
Nicole Baumann	-46
Stephan Emrich	-45
Diana Frank	-48
Martina Gaffran	-50
Michaela Hofmann	-52
Ines Konrad	-41
Rainer Krebs	-47
Sergej Lüfing	-42
Ingrid Marx	-52
Jürgen Reuter	-40
Natalie Schidt	-51
Oliver Wendel	-44

➡ PERSONAL

Gemeinsame Personalverwaltung der Kirchenkreise Simmern-Trarbach, Obere Nahe und An Nahe und Glan in Idar-Oberstein.

Jenny Risch
(Personalsachen Kirchenkreis/Gemeinden)
Telefon 06781/40746, jenny.-risch@vwa-idar-oberstein.de

Detlef Haag
(Personalsachen VEKiST)
Telefon 06781/40746 detlef.-haag@vwa-idar-oberstein.de

➡ BERATUNG

Haus der Diakonie
Römerberg 3, 55469 Simmern

Sekretariat Diakonisches Werk
Telefon 06761/96773-21

Betreuungsverein
Telefon 06761/96773-11/12

Schwangerenberatung
Telefon 06761/96773-13/14

Schuldnerberatung
Telefon 06761/96773-18

Migrationsfachdienst
Telefon 06761/96773-16

Ehe-, Familien-, Lebensfragen
Maiweg 150, Traben-Trarbach
Telefon 06541/6030

Suchtberatung
Telefon 06761/06773-18

Kindergartenreferat
Sabine Dalheimer-Mayer
55743 Idar-Oberstein,
Vollmersbachstr. 22,
Tel. 06781/40734

Schulreferat und Mediathek
Pfr. Ekkehard Lagoda
Mediothekarin
Sigrid Caspar-Kuros
Kümbdcher Hohl 28
55469 Simmern,Tel. 06761/6404

➡ JUGEND

Leitung: Anja Rinas
Römerberg 1, 55469 Simmern
Telefon 06761/14840
rinas@simmern-trarbach.de

Jugendpfarrer
Info Seebach,
Beerenbruchstr. 1,
56841 Traben-Trarbach-Wolf
Telefon 06541/8669148

Jugendcafé Simmern
Andrea Possin
Jennifer Retz
Telefon 06761/14854

Treffmobil
Gabi Schütt
Telefon 06761/12383
Mobil 0176 56451307

Regionale JugendreferentInnen (KOOP-Räume):

Mosel:
NN

Simmern-Rheinböllen:
Susanne Belzner, Simmern
Telefon 06761/14318
Susanne Reuter, Stromberg
Telefon 06724/7290
Benjamin Kretschmann
Telefon 01515 7688 103

Kastellaun:
Lutz Brückner-Heddrich (Zehn Türme)
Telefon 0160 7030884
Nicol Sowa (Stadt)
Telefon 06762/9520839
Beate Jöst (Zehn Türme)
Telefon 06762/9630729

Kirchberg-Sohren:
Monika Schirp, Kirchberg
Telefon 06763/932060
Tobias Hauth, Büchenbeuren
Telefon 06542/8119602

Informationen: www.ejust.de

- **22. Oktober 2019** Ökumenischer Frauengottesdienst in der katholischen Kirchen in Dickenschied zum Thema „Taten sprechen mehr als Worte“
- **31. Oktober 2019** Reformationsgottesdienst in der Stephanskirche in Simmern mit Präses Manfred Rekowski
- **8./9. November 2019** Herbstsynode Kirchenkreis SImmern-Trarbach in Rheinböllen
- **12.-16. Januar 2019** Landessynode der Ev. Kirche im Rheinland in Bad Neuenahr

PERSONALIEN AUS DEM KIRCHENKREIS

Seit August ist **Frauke Sczeponek** (oben) neue Kantorin im KOOP-Raum Kirchberg und Kirchenmusikerin in den Kirchenkreisen Simmern-Trarbach und Trier mit dem Schwerpunkt Nachwuchsförderung. Frauke Sczeponek, 1989 geboren und in Nidda aufgewachsen, studierte von 2009 bis 2014 gymnasiales Lehramt mit den Fächern Musikpädagogik und Mathematik an der Hochschule für Künste Bremen und der Uni Bremen. Danach folgen fünf Jahre Studium der Kirchenmusik an der Hochschule für Kirchenmusik Dresden. In dieser Zeit war sie zudem für den Knabenchor Dresden in der Nachwuchswerbung sowie im Musikbüro der Kreuzkirche Dresden tätig.

Karina Herz ist seit dem 1. August als Auszubildende für den Beruf des Kirchlichen Verwaltungsfachangestellten im Kreiskirchenamt in Kirchberg tätig.

Im Jugendcafé in Simmern wurde **Jennifer Retz** von Jugendpfarrer Ingo Seebach als neue Jugendreferentin in der offenen Jugendarbeit eingeführt. Sie wird mit 10 Stunden im Jugendcafé tätig sein, dabei wird sie sich vor allem um Projekte der offenen Jugendarbeit kümmern. Vor kurzem war sie hier bereits für das Kinderfest in Dichtelbach tätig, aber künftig auch für Ferienaktionen oder die Kooperation mit Schulen. Jennifer Retz ist Diplom-Pädagogin, sie hat zudem eine Weiterbildung zur Ernährungsberatung. Sie ist verheiratet und hat zwei Kinder. Von 2012 bis 2013 war sie in der stationären Jugendhilfe tätig, anschließend leitete sie eine Kindertagessätte im Hunsrück. Seit Februar ist sie nun im Jugendcafé in Simmern tätig. Das Team der Jugendarbeit und im Jugendcafé freuen sich auf die neue Kollegin.

IMPRESSUM

Herausgeber: Evangelischer Kirchenkreis Simmern-Trarbach, www.simmern-trarbach.de
Redaktion: Dieter Junker (V.i.S.d.P.), Heike Perras, Dr. Katrin Behnisch-Thomas
Mail an die Redaktion: presse@simmern-trarbach.de
Titelfoto: Friedensacker bei Bell. Foto: Dieter Junker
Druck: Gemeindebriefdruckerei **Layout:** Dieter Junker